

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell Jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 92

Anzeigenpreis: für 1mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver

Donnerstag, den 21. April

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1927

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Bei Finsterwalde verunglückte ein mit einer Hochzeitsgesellschaft besetztes Auto, nur die Braut blieb dabei unverletzt.

* In Moskau wurde der diesjährige allrussische Mätekongress eröffnet, nachdem eine zweijährige Pause vorgegangen war.

* Die Lage auf dem Balkan hat sich von neuem zugespitzt.

* Das ägyptische Kabinett ist zurückgetreten infolge des Widerspruchs des Parlaments gegen bisher geheimgehaltene englisch-ägyptische Vertragsverhandlungen.

Wochenende.

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns zu der in letzter Zeit so viel besprochenen Wochenendfrage, die jetzt erneut anlässlich der Berliner Wochenendausstellung die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, geschrieben:

Das englische „Weekend“ ist gleichsam der Ausdruck eines Volkes, das es sich leisten kann, die Arbeitszeit der Woche zu verkürzen, weil es verstanden hat, die anderen Völker für sich arbeiten zu lassen. Denn nicht etwa eine Erregungsfähigkeit jüngerer Zeit ist es, daß der Engländer am Sonnabend mittag Geschäft und Werkstatt schließt, um bis in die Morgenstunden des Montags hinein aus der Stadt hinauszuziehen, sondern dieser Brauch stammt schon aus der Vorkriegszeit. Andere Völker, andere Sitten. Am Sonntag erlischt schon aus religiösen Gründen in England das gesamte geschäftliche Leben, ist kein Laden geöffnet, steht die Uhr der geschäftlichen Betätigung völlig still. Anders ist es in Deutschland immer gewesen, und damit fehlen manche Voraussetzungen, die das englische Weekend verständlich machen. Gewiß hat es seine sozialpolitischen, volksgesundheitlichen Vorzüge, wenn eine fast 48stündige Arbeitsruhe Erholung und neue Kraft schaffen, aber der Engländer ist glücklicher dran als etwa der Deutsche. Die klimatischen Vorzüge, die leichte Erreichbarkeit der See verschaffen dem Engländer bequeme Gelegenheiten, eine wirkliche Erholung sich zu gönnen, während dem Deutschen dies Monate hindurch aus anderen klimatischen Verhältnissen heraus unmöglich ist.

Dieselben sozialpolitischen und gesundheitlichen Gründe, die in England wirksam sind, mögen auch bei uns für das „Wochenende“ sprechen. Aber wir sind kein Volk, das die anderen Völker für sich arbeiten lassen kann, sondern wir müssen für die anderen Völker arbeiten. Wenn wir daher ein Wochenende einrichten wollen, so kann es nur geschehen dadurch, daß wir die dadurch versäumte Arbeitszeit wieder einholen müssen. Man spricht so viel von einem schematischen Achtstundentagsrhythmus; besser wäre es — wenn man überhaupt einen Maßstab anlegen will —, von einer 48stündigen Arbeitswoche zu sprechen. Andere Einwürfe berechtigter Art bestehen aber gerade in Deutschland darin, daß manche Erwerbszweige nicht einmal diesen Maßstab vertragen. In der Landwirtschaft macht die Notwendigkeit, die Ernte hereinzubringen, nicht einmal halt vor der Sonntagsruhe. Und gerade in den kleinen Städten ist der Widerstand gegen ein völliges Stilllegen der geschäftlichen Betätigung am Sonntag besonders stark. Gewiß hat man sich in den Großstädten daran gewöhnt, daß ein früherer Ladenschluß gesetzlich durchgeführt wurde; aber manche Erfindung ist schwer darunter gelitten. Für den Großstädter aber ist vielleicht das „Wochenende“ wünschenswerter als für den Kleinstädter. Die lange Arbeitsruhe über den Sonntag hinaus und nicht bloß am Sonntag mag vieles für sich haben. Bedingung dabei ist aber, daß sie wirklich im Interesse der Volksgesundheit ausgenutzt wird, daß also alles bereitgestellt wird an Verkehrsmitteln, um den Städter hinauszuführen in die freie Natur. Dann würde auch das Land Vorteile davon haben — schon in geschäftlicher Beziehung —, die eine notwendig andersgeartete Verteilung der Arbeitszeit entschuldigen könnten.

Man braucht durchaus nicht Freund des unbedingten Verlangens großer Gewerkschaftskreise zu sein, um über das Wochenende nachzudenken. In vielen Berufsgruppen ist ja schon jetzt eine verkürzte Arbeitszeit am Sonnabend eingeführt worden. Wer die Flucht des Engländers am Wochenende an die Seelüste kennt, der wird freilich als Deutscher mit Neid auf diese Gewohnheit blicken, die sich in England durchgesetzt hat. Aber England hat wirtschaftlich ein einheitlicheres Gesicht als Deutschland. Außerdem stehen wir Deutsche vor viel stärkeren wirtschaftlichen Notwendigkeiten als England. Aus diesen Gründen wäre eine Uniformierung in Gestalt eines „zwangsmäßigen Wochenendes“ volkswirtschaftlich bei uns kaum tragbar. Allzu verschieden liegen die Verhältnisse in den großen und in den kleinen Städten, vom flachen Lande ganz abgesehen. Allzu groß sind die Verpflichtungen, die wir nach dem Kriege haben übernehmen müssen, um leben zu dürfen. Wir haben keine Zeit, ein Rentnervolk zu sein. Solange wir im harten Kampf um unser Dasein stehen, auf unseren Schultern die schweren Lasten liegen, wird das Ziel, aus Kultur- und Gesundheitsgründen eine längere Erholungsperiode einzuführen, wohl in der Hauptsache ein schöner Traum bleiben.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Anfragen an den preussischen Ministerpräsidenten.

Die Deutschnationale Volkspartei des Preussischen Landtags hatte Beschwerde geführt über eine Rede des preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die dieser am 24. Februar d. J. in der Berliner Universität gehalten hatte. Im Hauptausgang des Landtages hatte der Ministerpräsident erklärt, er habe in der betreffenden Versammlung nicht amtlich gesprochen, sondern als sozia-

Neue Zuspitzung auf dem Balkan

Aufleben des Konflikts zwischen Serbien und Italien.

Beforgnisse in England und Frankreich.

Der italienisch-serbische Konflikt, der nach Ernennung einer Untersuchungskommission für den Balkan, an der beinahe auch Deutschland teilnimmt, allgemein als beigelegt galt, lebt von neuem wieder auf. Die Sprache der führenden politischen Presse beider Länder schlägt wieder einen scharfen Ton an und auch die plötzliche Umbildung des jugoslawischen Kabinetts, in dem jetzt drei Generale als Minister sitzen, ist auf die Zuspitzung der Lage auf dem Balkan zurückzuführen. In Jugoslawien ist man, wie das „Echo de Paris“ zu melden weiß, darüber erbozt, daß Mussolini es bisher abgelehnt hat, mit Belgrad in einen direkten Gedankenaustausch über die Sicherung des Friedens auf dem Balkan zu treten. Nach dem „Echo de Paris“ läuft die Latit Mussolinis darauf hinaus, den Konflikt mit Südslawien direkt in Verhandlungen über London zu lösen, um vor allen Dingen Südslawien soweit wie nur irgend möglich davon fernzuhalten.

Die neu geschaffene Lage wird auch in Frankreich und England, die ebenfalls Teilnehmer der Untersuchungskommission sind, für sehr ernst betrachtet. Der „Petit

demokratischer Politiker vor sozialdemokratischen Studenten. In einer Anfrage verweist nun die Deutschnationale Volkspartei auf einen Erlass des preussischen Kultusministers vom 14. Februar 1927 über das Recht der freien Meinungsäußerung und der politischen Betätigung der Beamten. Darin heißt es: „Das Amt umfaßt die Gesamtpersonlichkeit des Beamten. Er ist niemals nur Privatmann: in allen seinen Handlungen auch außerhalb des Dienstes muß er sich dessen bewußt sein, daß das Amt ihn bindet, stets — auch in der Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte — diejenige Mäßigung und vorsichtige Zurückhaltung sich aufzuerlegen, die durch seine Stellung als „Diener der Gesamtheit“ durch das Ansehen seines Amtes bedingt ist und jede Mißdeutung seiner Handlung, jeden begründeten Zweifel an der Zuverlässigkeit in der Ausübung der ihm übertragenen Amtsgewalt ausschließt. Die deutschnationale Fraktion fragt nun an, ob diese Pflichten der Beamten nur für die nachgeordneten Beamten und Lehrer gelten oder auch für Minister und Ministerpräsidenten.

Neue Inspektionsreise des preussischen Innenministers.

Der preussische Innenminister Grzesinski trat in Begleitung des Ministerialrats Dr. Rathenau eine Besuchsreise nach der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen an. Der Besuch ist als Fortsetzung der früheren Reisen in die Grenzprovinzen gedacht. Am Sonnabend wird der Minister die Grenzreise der Provinz Brandenburg, Schwiebus, Landsberg usw., besuchen. Für die erste Hälfte des Monats Mai ist eine Reise nach Ostpreußen vorgesehen, an die sich wahrscheinlich ein Besuch in Pommern anschließen wird.

Ein einziges deutsches Volk.

Im Rahmen eines großen Sportfestes auf der Hohen Warte in Wien sprach der Reichstagsabgeordnete Hermann Müller über die Anschlussfrage. Müller führte hierbei aus: Wir treten hier als Deutsche auf österreichischem Boden zusammen, da wir infolge des Machtpruches der Sieger durch Grenzen getrennt sind. Dieser Zwang kann aber unseren inneren Zusammenhang nicht berühren. Wir kennen auch Grenzen, die nicht trennen. In diesem Sinne kennen wir auch keine Brüdervölker in Österreich und in Deutschland nebeneinander, sondern nur ein einziges deutsches Volk. Ich kann versichern, daß im Reich alle Parteien von rechts bis links in der Anschlussfrage einig sind. Der österreichische Nationalrat Deutsch erklärte, viele Tausende Teilnehmer seien nicht nur des sportlichen Ereignisses wegen gekommen, sondern, um für den Herzenswunsch der überwiegenden Mehrheit des österreichischen Volkes für den Anschluß an Deutschland zu demonstrieren. Dr. Deutsch sagte: Kürzlich hat Italien mit Ungarn einen Pakt geschlossen, der eine große Gefahr für uns bedeutet. Wenn ein Habsburger den ungarischen Thron bestiegt, so ist auch in Österreich die Republik bedroht. Dann aber ist die sofortige Proklamation des Anschlusses die einzig mögliche Rettung.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das von der Mutter des zum Tode verurteilten Kämpfers Kiems dem Auswärtigen Amt überreichte Gnadengesuch ist der französischen Regierung weitergegeben worden. Gleichzeitig hat die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß das Todesurteil doch sehr hart sei.

Paris. Wie „Matin“ berichtet, hat Polen vor einigen Tagen in Paris seine Verhandlungen mit Amerika wegen Aufnahme einer 70-Millionen-Dollaranleihe zur Konsolidierung seiner Währung und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft zum Abschluß gebracht.

Marseille. Hier wurde ein Italiener namens Alfredo Viola in Schutzhaft genommen. Er gab an, vor einigen Monaten einem antisemitischen Verbands begetreten und aus Italien geflüchtet zu sein, um dem faschistischen Regime zu entgehen. Die eingeleitete Untersuchung soll dem „Petit Parisien“ zufolge ergeben haben, daß es sich um einen faschistischen Agent provocateur handelt.

London. Das ägyptische Kabinett hat überraschend demissioniert. Der Rücktritt hängt mit den Verhandlungen zwischen Bagdad-Pacha und englischen Diplomaten über einen

Parisien“ betont, daß der Horizont des Balkans sich auf eine neue verdüstere. Die Regierung in Rom scheint zu den schlimmsten Eventualitäten bereit zu sein. Die Großmächte müßten in dem Konflikt intervenieren, dessen Ernst man sich nicht verhehlen könne. Der „Matin“ ruft laut nach einer Intervention des Völkerbundes.

Die Londoner „Times“ unternimmt, scheinbar von der englischen Regierung inspiriert, einen heftigen Vorstoß gegen Mussolini. Das Blatt betont hierbei, Italiens Weigerung, mit Jugoslawien zu verhandeln, werde nicht nur in Belgrad und Paris, sondern noch mehr in England mit schwerer Enttäuschung aufgenommen werden, zumal die englische Regierung den Eindruck gehabt habe, Mussolini habe die englischen Vermittlungsvorschläge zu einer gütlichen Regelung des Konflikts angenommen.

Die „Times“ schließt ihren Artikel mit folgender Warnung: „Direkte Verhandlungen zwischen den beiden Ländern sind vorzuziehen. Aber wenn die italienische Regierung in ihrer bisherigen Politik verharret, werden andere Mittel gefunden werden müssen, um den Konflikt aus der Welt zu schaffen. Man muß die Hoffnung hegen, daß Mussolini, der Realpolitiker, begreifen möge, daß die Aufrechterhaltung seiner bisherigen unbeugbaren Stellungnahme nicht zu jener Klärung der Lage zwischen Italien und Südslawien beiträgt, die jetzt zum Ziele der italienischen Politik erklärt wurde und die im allgemeinen Interesse Europas dringend gefordert werden muß.“

neuen englisch-ägyptischen Vertrag zusammen, der hinter dem Rücken des Kabinetts vorbereitet sein soll.

Totio. Der Präsident der bisherigen Oppositionspartei, General Baron Tanaka, ist mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden. Tanaka, der in drei Kabinetten Kriegsminister war, ist Befürworter eines scharferen Kurses gegenüber China. Voraussichtlich wird die japanische Politik dadurch eine Verschärfung erfahren.

Sanktionsandrohungen gegen China.

Eine neue Regierung in Nanking.

„Westminster Gazette“ will wissen, daß die Übergabe einer neuen Fünfmächtennote an die Kantonregierung unmittelbar bevorsteht, in der erklärt wird, daß die Mächte, wenn ihre Forderungen nicht prompt erfüllt werden, Sanktionen zur Anwendung bringen. Die Note verfolgt den Zweck, die Möglichkeit, Tschen und seine Sowjetberater zur Regierung zu ziehen, offen zu lassen, ohne jedoch den gemäßigten Elementen in der nationalistischen Bewegung vor den Kopf zu stoßen.

Wie der Sonderkorrespondent der „Information“ aus Peking meldet, hat die Regierung in Peking in Beantwortung einer Protestnote der Sowjets es abgelehnt, die Forderungen betreffend Befreiung der Gefangenen und Zurückgabe der bei der Hausdurchsuchung in der russischen Botschaft, deren Personal abgereist sei, beschlagnahmten Dokumente zu erfüllen.

„Times“ berichtet aus Schanghai: Eine von Tschang-kaischek einberufene Kuomintangkonferenz verkündete in öffentlicher Sitzung die formelle Errichtung einer neuen Regierung in Nanking. In die verschiedenen Organisationen und an die Schanghai-Gilden und an die Handelskammer ist die Aufforderung ergangen, zur Feier der Einsetzung der Regierung eine Versammlung abzuhalten.

Wie Reuter aus Kanton meldet, wurden bei Kämpfen mit Kommunisten in Kanton ungefähr 100 Kommunisten getötet und 1500 verhaftet. Es wurde viel Munition erbeutet. In der Stadt herrscht gegenwärtig Ruhe. Auch in Schanghai wurde die kommunistische Agitation durch Truppen unterdrückt.

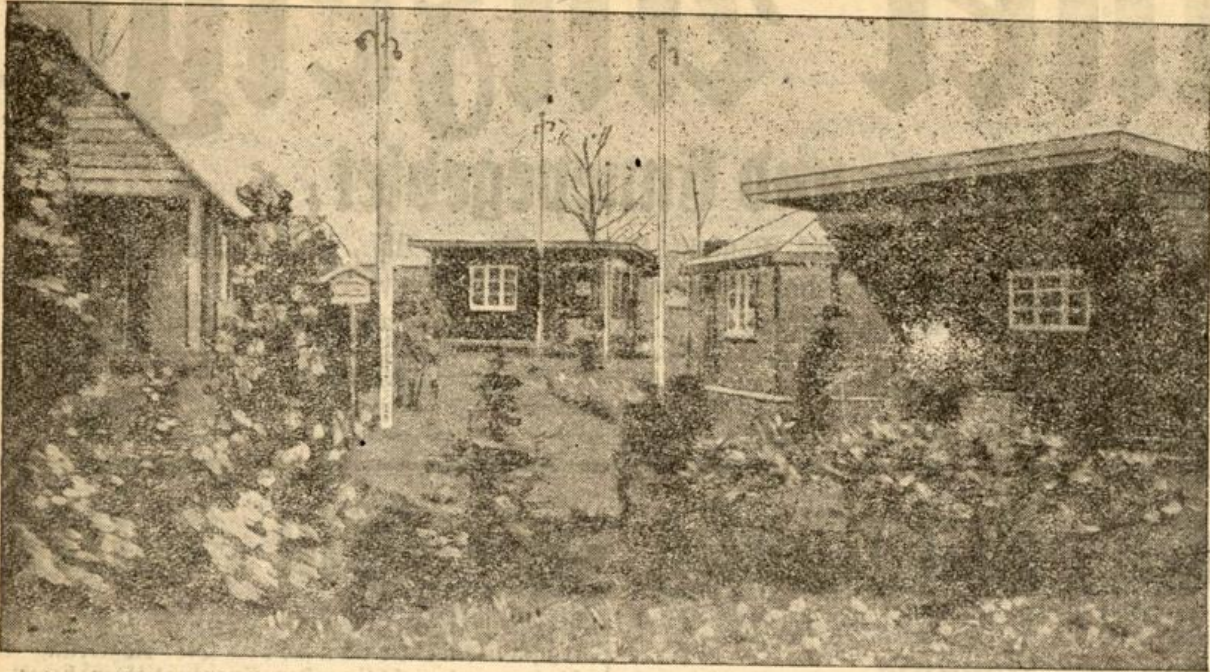
Rußlands auswärtige Lage.

Nykwows Bericht auf dem Mätekongress.

Auf dem Mätekongress in Moskau gab der Vorsitzende des Rates der Bundesvolkskommissare, Nykow, einen Bericht über die auswärtige Lage der Russischen Sowjetunion. Von besonderem Interesse waren hierbei die Äußerungen Nykwows über die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Nykow betonte hierbei, daß Deutschland sich nicht zu feindlichen Aktionen gegen Rußland ausnützen lassen werde. Die Gewährung eines 300-Millionen-Kredits von Seiten Deutschlands an die Sowjetunion beweise, daß die Freundschaftspolitik, die von beiden Regierungen nach Rapallo durchgeführt wurde, sich auf dem Gebiete wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen vollkommen bewährt habe.

In seinen weiteren Ausführungen kam Nykow auch auf das Verhältnis Rußlands zum Völkerbund zu sprechen. Er führte hierzu u. a. folgendes aus: In der ganzen Zeit seines Bestehens war der Völkerbund lediglich ein Werkzeug zur Festigung der Herrschaft gewisser Staaten über andere. Die Versuche, die Illusion zu verbreiten, daß der Völkerbund ein Werkzeug des Friedens sei, wird insbesondere durch die Ereignisse der letzten Tage, wo der Völkerbund sich jeden Eingreifens in die Lage in China enthielt, widerlegt. Die Sowjetunion unterstützt jede wahrhaft pazifistische Bewegung, bezweifelt jedoch, daß vom Völkerbund einberufene Abrüstungskonferenzen wirklich auf den Frieden hinführen. Der Sinn der in Genf einberufenen Konferenzen gipfelt darin, die militärische Gewalt der zurzeit herrschenden Mächte zu wahren. Die Sowjetunion ist bereit, gänzlich abzurüsten, falls alle Mächte dies tun.

Wochenend-Kolonie in Berlin



Die soeben eröffnete Wochenendausstellung zeigt unter vielen anderen Lebenswürdigkeiten auch eine Kolonie von Wochenendhäusern, die unsere Abbildung veranschaulicht.

Entwürfe und Modelle von anderen Wohngelegenheiten für die erstrebten Zwecke sind in der Ausstellung reichlich vertreten.

Zu den Ereignissen in China bemerkte Nylow: Die Zustimmung der Mächte zum Überfall auf die Sowjetunion zum Krieg gegen China herauszufordern. Die Sowjetregierung wird auf diese Provokation nicht eingehen. Die chinesische nationale Freiheitsbewegung entwickelt sich im Zeichen der Sympathie für die Sowjetunion und dies veranlaßt die Imperialisten zu Angriffen gegen die Sowjetunion. Hätte es sich darum gehandelt, daß die Sowjetregierung sich für ihre Politik in China zu verantworten hat, so hätte sie sich lediglich vor China, dessen souveräne Rechte die Sowjetunion längst anerkannt hat, und nicht vor irgendeiner anderen Macht zu verantworten.

Die Lage der Sowjetunion in China ist dank der Anerkennung der Souveränitätsrechte Chinas fester und ungefährdeter als die Lage jeglichen anderen Landes, ungeachtet der organisierten Provokation von Seiten der Peking-Polizei und der Truppen Tschangscholins.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 21. April 1927.

Georgstag.

Bei vielen Teilen der ländlichen Bevölkerung gilt der Georgstag (23. April) als der Tag, mit dem eigentlich das Frühjahr erst richtig begonnen hat. Muß man zuweilen auch noch nach diesem Tag mit Rückschlägen rechnen, so gilt aber doch im ganzen die winterliche Zeit als überwunden, der Georgstag ist der Schnittpunkt zwischen Winter und Sommer. In Gegenden, wo das Vieh auf die Weide kommt, beginnt am Georgstag das Viehaustrreiben und es werden auch kleine Festlichkeiten abgehalten. Mägde und Hirten suchen draußen in der Natur das erste Grün zusammen, schmücken damit die Ställe, puzen das Vieh mit frischen Zweigen und feden sich auch selbst grüne Büsche an die Kleidung. War es im Winter erlaubt, über fremde Wiesen zu laufen, so gilt das jetzt als unpassend. Kinder, die es noch tun, werden ausgeholt, denn nun beginnt das Gras zu sprießen; das junge Grün auf den Wiesen niederzutreten, würde eine Schädigung sein. Viel mehr Bräuche sind mit dem Georgstag bei den slawischen Völkern verbunden. Die russischen Bäuerinnen weihen an diesem Tage dem heiligen Georg eine Kerze, gewissermaßen als Fürbitte, daß er das Vieh beschützen möge. Wasser, das am Georgstage geschöpft ist, gilt bei den Russen als besonders heilkräftig. Bei manchen slawischen Volksstämmen werden auch noch Georgsbrote gebacken, von denen Stücke ins Viehfutter kommen.

— **Finanzamt.** Auf die heutige Bekanntmachung betr. „Deffentliche Mahnung“ sei noch besonders hingewiesen. — Die am 10. April fällige Einkommensteuer ist nach dem Einkommensteuerbescheid von 1925 zu zahlen.

Der neue Bankdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

60] (Nachdruck verboten.)

„Vorwärts! Macht euch fertig!“ rief er in barschem Tone den Gefangenen zu. Dann aber, sich an den jungen Deutschen wendend, fuhr er sehr höflich und mit einem Anflug artigen Bedauerns fort: „Es ist vorbei, Sennor! Ihr Freund ist offenbar vernünftig genug, sich nicht in eine Sache zu mischen, die ihm nur Ungelegenheiten verursachen könnte. Es tut mir leid, aber ich hätte Ihnen im Vorhinein sagen können, daß es so sein würde. Jetzt läßt sich in Ihrer Angelegenheit leider nichts weiter machen.“

Er ließ die Gefangenen einzeln auf den Hof hinaus-treten, und auch Werner, der der letzte war, fügte sich schweigend; denn das Beispiel der beiden Niedergestochenen hatte ihn ja darüber belehrt, weissen er sich bei einem Versuch tätlichen Widerstandes zu versehen habe. Aber als er im Begriff war, an dem Korporal vorüberzugehen, legte ihm dieser, um ihn noch für einen Augenblick zurückzuhalten, die Hand auf den Arm.

„Geben Sie mir Ihre Börse, Sennor,“ flüsterte er, „im Jenfalls können Sie doch keinen Gebrauch mehr davon machen, und wer weiß, welchem Schurken sie in die Hände fallen würde, wenn Sie sie in der Tasche behielten. Am Ende habe ich mich doch mitleidig genug gegen Sie gezeigt, daß Sie mir diese kleine Gefälligkeit wohl erweisen könnten.“

Werner griff nach kurzem Zaudern wirklich in die Tasche, um dem Mulatten den Rest seiner Barschaft in die Hand zu drücken.

„Dreihundert Pesos gebe ich Ihnen, wenn Sie mir eine Möglichkeit verschaffen, die Ankunft meines Freundes abzuwarten!“ raunte er ihm zu. „Denn er wird sicherlich kommen. Nur aus dem Umstande, daß der Soldat ihn nicht sogleich angetroffen hat, läßt sich sein Fernbleiben erklären.“

— **Die neuen Beiträge in der Invalidenversicherung.** Durch Gesetz vom 8. 4. 1927 hat der Reichstag als Ausgleich für die Erhöhung der Invalidenrenten neue Lohnklassen und Wochenbeiträge festgesetzt. Unter Berücksichtigung des wöchentlichen Arbeitsverdienstes werden für die Versicherten folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse I	bis zu 6 RM.	= 30 RMfg. Wochenbeitrag
II von mehr als 6 bis zu 12	= 60	„
III „ „ 12 „ 18	= 90	„
IV „ „ 18 „ 24	= 120	„
V „ „ 24 „ 30	= 150	„
VI „ „ 30 „ 36	= 180	„
VII „ „ 36 RM.	= 200	„

Diese Neueinteilung beginnt mit Wirkung vom 27. 6. 1927, jedoch nur für die Klassen I bis VI. Klasse VII erhält erst Wirksamkeit mit dem 1. 1. 1928. Bis dahin sind alle Wochenverdienste über 36 RM. nach Klasse VI zu behandeln. Wichtig ist, daß die vor dem 27. 6. 27 gültigen Marken nur bis 30. 7. 27 zu haben sind und ab 1. 8. 27 nur Marken nach diesem neuen Gesetz für die zurückliegende Zeit vor dem 27. 6. Verwendung finden können.

— **Halver, 20. April.** Die Gewerbl. Mittelstandsvereinigung für den Amtsbezirk Halver hält am Freitagabend im Gasthof zur Post eine Versammlung ab, in der über Steuerfragen usw. verhandelt werden soll.

— **Schalksmühle, 20. April.** Nun gehört auch nach Charfreitag, Ostern, das Frühlings- und Auferstehungsfest der Vergangenheit an. Das Gotteshaus war, wie meist an 1. Feiertagen am 1. Ostertag gut besucht. Pfarrer Schmalenbach legte seiner Predigt 1. Kor. 15, 55—57 zugrunde, und verstand es meisterhaft den Osterfiag über den Charfreitagstod zu veranschaulichen. Der Posaunenchor verschönte mit einigen Vorträgen die Andacht. Am 2. Feiertage predigte Pfarrer Koch aus Nummenohl über Lukas 24. — Das Wetter der Ostertage war ziemlich gut.

Schalksmühle, 20. April. Der Rektoratschullehrer Karl Franz in Schalksmühle ist durch Beschluß des Präsidiums des Landgerichts in Hagen (Westf.) vom 15. März 1927 als Schiedsmann für den Bezirk Schalksmühle erneut vom 7. Mai 1927 ab auf die Amtsdauer von drei Jahren verpflichtet worden.

— **Kierspe-Whf., 20. April.** Der M.-G.-B. „Eintracht“ Kierspe-Whf. feierte am 2. Ostertage sein dies-jähriges Frühlingsfest im Saale des Herrn Rud. Cramer. Das Konzert wurde mit der Ouvertüre zur Oper „Der Calif von Bagdad“, vom Musikverein Kierspe-Whf. eröffnet. „Eintracht“ trug sodann gut und stimmungs-

Der Mulatte zog bedauernd die Schultern in die Höhe. „Ich kann leider nichts dazu tun,“ sagte er, „der Offizier hat hier allein zu befehlen, und er ist so betrunken, daß sich kein vernünftiges Wort mit ihm reden läßt. Ergeben Sie sich also in Ihr Schicksal, Sennor; wenn Ihr Freund auch wirklich gekommen wäre, hätte er Ihnen doch schwerlich helfen können. Und ich danke Ihnen! Sie sind wirklich ein Caballero. Möge es Ihnen in jenem Leben besser ergehen als in diesem!“

„Was gibt es da?“ ertönte die scharfe Stimme des Offiziers, der offenbar mit Ungebuld darauf wartete, sein blutiges Werk beenden zu können. „Was haben Sie mit dem Gefangenen zu reden, Korporal?“

Werner trat mit einigen raschen Schritten in den Hof hinaus, und indem er dem Offizier sein Gesicht zuwandte, rief er mit erhobener, weit hin schallender Stimme: „Ich protestiere nachdrücklich gegen diese Behandlung! Ich bin ein Fremder und habe an den Parteikämpfen dieses Landes nicht das geringste Interesse. Gezwungen nur habe ich mich den Insurgenten angeschlossen, und es wird mir in einem ordentlichen Prozeßverfahren nicht schwer fallen, den Beweis dafür zu erbringen.“

Der Offizier lachte laut und höhnisch. „Protestieren Sie, soviel es Ihnen gefällt, Sennor, und beweisen Sie, was Sie wollen, aber gestatten Sie mir zuvor, Ihnen einige Regeln zwischen die Rippen jagen zu lassen. Wir hätten wahrhaftig viel zu tun, wenn wir mit jedem einzelnen Rebellen erst eine Menge Umstände machen wollten. Was kümmert es mich, wie Sie unter die Insurgenten gekommen sind! Sie sind auf der Barrikade ergriffen worden, als Sie gegen die Truppen der Regierung kämpften — und das ist mehr als genug!“

„Ich bin ein Deutscher,“ erklärte Rodewaldt, „und unser Gefandter wird von Ihrer Regierung Rechenschaft fordern für die Gewalttat, die man an mir begangen. Die Uebereilung würde Ihnen ohne Zweifel sehr teuer zu stehen kommen.“

Die Heiterkeit des Argentiniers schien nur noch mehr zu wachsen. „Sie sind wirklich äußerst possierlich, Sennor!“

voll „Mein Lied“ von Ritz vor. Der erste Teil sah in der Hauptsache musikalische und gefangliche Darbietungen. Der Vorsitzende, P. Cannon, begrüßte die Gäste und hieß alle herzlich willkommen. Hervorzuheben wäre noch im ersten Teil „Vespergesang“ von Kämpf. Die zu Gast weilende Fr. Voßloh-Lüdenfeld fand sich in liebens-würdiger Weise zu einigen Gesangsvorträgen bereit, die den Glanzpunkt des Konzerts bildeten, denn Fr. Voßloh, welche schon in ihrem jugendlichen Alter bis in die schwierigsten Stufen des Gesanges steigt, erweckt Frohsinn und Genuß am deutschen Lied. Im zweiten Teil wartete dann zunächst Herr Alb. Kattwinkel mit einem Solo „Es gibt nur einen deutschen Rhein“ auf, womit er größten Beifall erntete. Anschließend trug dann der Verein den Männerchor mit Orchesterbegleitung „An der schönen blauen Donau“ von Strauß vor, und wollte der Beifall nach dieser Darbietung kein Ende nehmen. In theatra-lischer Hinsicht wurde auch Gutes geboten. Es folgten das Singpiel „Singvögelchen“ von Jacobson, sodann die Duette „Wack und Jackl“ und „Die männlichen Waschweiber“. Erst gegen 10 Uhr erreichte das Konzert sein Ende, worauf ein gemütlicher Sängerkaball folgte.

Vollwerk, 20. April. Naturdenkmal! Vor dem Gasthof zur Rhadermühle zwischen Vollwerk und Oberbrügge erblickt man eine Eiche, die ihrer Ausmaße wegen wohl zu den bemerkenswerten Bäumen unserer Heimat gehört. Der 20 Meter hohe Baum trägt eine gutent-wickelte Krone von ungefähr 30 Meter Breite. Der Stamm hat in Höhe von 1,30 Meter einen Umfang von 5 Meter. Das Alter wird auf mehrere hundert Jahre geschätzt. Auf dem „Lindenfeld“ zwischen Haus Rhade und der Eisenbahnlinie Oberbrügge-Halver stehen zwei Linden. Wegen ihres erhöhten Standortes auf einem Erdbügel sind sie weithin sichtbar. Sie sind 20 und 15 Meter hoch und tragen eine 15, bzw. 10 Meter breite Krone. In Höhe von 1,30 beträgt der Stamm-umfang 350, bzw. 215 Zentimeter. Dr. Friedr. Reisting jagt in seinem Buch „Geschichte der Land- und Kirchengemeinde Kierspe“ von den zwei Linden folgendes: Die Kapelle des hl. Georg soll schon zur Zeit der Schenkung von Rhade, also schon 1003, bestanden haben. Sie soll nach Gründung des fränkischen Meyerhofes auf dem Lindenbügel etwa um 800 n. Chr. erbaut worden sein. Sie soll zwischen den beiden Linden gestanden haben. Im Jahre 1633 haben durchziehende Krieger die Kapelle geplündert. Wann sie verschwunden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Reste sind nicht mehr vor-handen. Der verstorbene frühere Besitzer von Haus Rhade, Ludwig von Holzbrinck, gab in einem Brief vom 15. August 1897 an, daß unter den noch vorhandenen Linden auf dem Lindenfelde in seiner Jugend noch ein Altarstein gelegen habe.

Hagen, 20. April. Ausschußsitzung der Industrie- und Handelskammer. In der letzten Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Industrie- und Handelskammer Hagen beschloß man sich mit dem Landesfinanzamt Münster herausgegebenen Richtlinien zur Ermittlung des Netto- und Bruttoverdienstes bei der Frühlings-veranlagung für 1927. Man war der Auffassung, daß sie mit den Verhältnissen nicht in Einklang ständen. Ein-gehend besprach man die Richtlinien zur Regelung des Bahnhofshandels, die nach Ansicht der Kammer ebenfalls nicht geeignet seien den berechtigten Klagen des Einzelhandels abzuwehren. Die Saison- und Inventur-Ausver-käufe im Januar bzw. Juli sollen mit Rücksicht auf die Erfahrungen des vergangenen Jahres später gelegt werden. Dem Entwurf des neuen Arbeitschutzgesetzes konnte Versammlung in den den Einzelhandel betreffenden Abschnitten nicht zustimmen. Weiter beriet der Ausschuß Vorschläge auf Aenderung des unlauteren Wettbewerbs-gesetzes. Man setzte sich dafür ein, daß in letzter Zeit immer mehr auftauchende Klagen über unangemessene Behandlung von Gütern bei der Eisenbahn nachzugehen. Endlich wurde noch eine Aussprache über die Gewerbe-steuernovelle für 1927 herbeigeführt. Die geschaffenen Erleichterungen erschienen nicht als ausreichend.

Halver, 19. April. Zusammenschluß der Reitervereine. Der schon lange geplante Zusammenschluß der Reiterver-eine der Umgebung soll nun bald verwirklicht werden. In der letzten Versammlung des Sauerländischen Pferdezücht-u. Reitervereins Iserlohn wurde beschloßen, an die ein-zelnen Reitervereine Halver, Menden, Hemer, Hengsen,

Was ich nach Ihrem Gesandten frage! Ihr kommt ohne-hin nur in unser Land, um uns auszuplündern, und es ist ein patriotisches Werk, einem von euch das Handwerk zu legen. Genug jetzt mit dem Geschwätz! Stellen Sie die Gefangenen vor die Mauer, Korporal; ich habe nicht Lust, mich noch weiter langweilen zu lassen.“

Während der Korporal sich den Anschein gab, diesem Befehl Folge zu leisten, nahm er die Gelegenheit wahr, um Werner zuzufüstern: „Die Berufung auf Ihren Ge-sandten hilft zu nichts, Sennor! Ja, wenn Sie ein Eng-länder wären! Vielleicht aber kennen Sie einen einfluss-reichen Portenno in der Stadt, vor dessen Namen der Offizier Respekt hat. Nur besinnen Sie sich schnell; denn es dürften Ihnen kaum mehr als zwei Minuten dazu bleiben!“

Das Versprechen der dreihundert Pesos hatte den Mann offenbar veranlaßt, seinen Verstand auf das äußerste anzustrengen. Aber das Rettungsmittel, das er eronnen hatte, erfüllte Werner nicht eben mit besonderen Hoff-nungen. Wohl war er einen Augenblick nahe daran, Manuel del Vascos Namen zu nennen, aber die Er-innerung an die Ereignisse der letzten Tage reichte hin, ihm die Lippen zu verschließen. Nein, eher mochte das Äußerste geschehen, als daß er diesem Manne seine Errettung zu danken haben sollte!

Der Offizier war inzwischen mit gezogenem Säbel neben seine Mannschaften getreten und schickte sich an, die erforderlichen Befehle zu geben. Werner fandte in der Stille seines Herzens ein letztes Gebewohl zu den Teuren, die er nach des Schicksals unerforschlichem Ratschluß nie mehr wiedersehen sollte. Da durchfuhr ihn blitzartig der Gedanke, daß er sich ja auf den Präsidenten selbst be-rufen könne, dessen persönliche Bekanntschaft er in Donna Marias Hause gemacht, und der ihn trotz der Flüchtigkeit der Begegnung vielleicht doch noch nicht ganz vergessen haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, den 20. April.

Fußball. Das am Karfreitag ausgetragene Gesellschaftsspiel gegen die Liga-Meister der Hagener Spielvereinigung 1911 konnte die einheimische Elf nach mühsamem Spiel mit 3:0 für sich entscheiden. Der Gegner für die hiesige 2. Elf, die Liga-Verbandsmannschaft des Sp. Vereins 09 aus Herne blieb unerklärlicherweise aus und konnte das Spiel nicht stattfinden.

Vom schönsten Osterwetter begünstigt entwickelte sich der Großkampf am 1. Ostertage programmäßig ab. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden und waren Zeuge flatter und spannender Fußballkämpfe. Die einheimische 1. Jugendelf trat in etwas verstärkter Aufstellung der Jugend aus Deutschlands größter Hansestadt entgegen. Nachdem der Schiedsrichter Punkt 1,45 den Ball frei gab, entwickelte sich sofort ein schöner, flatter Kampf. Beide Tore kamen abwechselnd in Gefahr doch scheiterten zunächst alle noch so gut gemeinten Angriffe an der hervorragenden Abwehr beider Verteidigungen das Spiel, welches hin und her wogt steht bei der Pause noch 0:0. Nach Seitenwechsel haben die Halveraner mehr vom Spiel und drücken mehr und mehr den Hanseaten ihre Kampfweise auf. Brockieper als Linksaußen erwischt den Ball, gibt an seinen Nebenmann J. Ott ab, welcher unter tosendem Beifall der Zuschauer zum Führungstor einsetzt. 1:0 für den Platzverein. Durch dieses Tor sind die Hamburger deprimiert und müssen sich in kurzen Abständen von Brockieper und Fingerhut noch je ein Tor gefallen lassen. Die Gäste lassen den Mut nicht sinken und kämpfen verzweifelt um das Ehrentor. Doch dazu soll es nicht kommen, denn der Schlusspfiff des Unparteiischen trennt mit dem Resultat 3:0 für den Platzverein als wohlverdienter Sieger.

Im Felde zeigten die Gäste aus Hamburg besseres Spiel als die Einheimischen. Der Torwart befand sich in guter Form und hütete sein Heiligtum mit viel Glück und Geschick. Das Verteidigerpaar gefiel sehr durch sichere und weite Schläge. Die Hauptstütze der Elf war unstreitig der rechte Läufer. Sein Ballabnehmen und sicheres Stellungsspiel fielen allgemein auf. Die beiden anderen Läufer waren mäßiger Durchschnitt. Die Stürmerreihe hatte gute Einzelkräfte, doch fehlte der Torschütze, und ist an diesem Mangel das Spiel verlorengegangen.

Der Platzverein lieferte ein schönes, flottes Spiel. Der Torwart Ifjel hatte des öfteren Gelegenheit seine Fähigkeiten zu beweisen. Die Verteidiger Brockieper und Lohmann sah man wie immer auf gewohnter Höhe, der Mittelläufer Bergmann befand sich in guter Form und scheint sich allmählich auf diesen Posten gefunden zu haben. Seine beiden Nebenleute E. Fastenrodt und P. Schröder unterstützten ihn aufs Beste. J. Ott als Stürmführer wurde zu scharf bewacht und konnte sich deshalb nicht recht entfalten. Sein linker Nebenmann Koch befindet sich zuviel in der Läuferreihe, Trümper als Linksaußen hatte bei dem hervorragenden Spiel des gegnerischen

rechten Läufers einen schweren Stand. Die rechte Sturmreihe mit Dauchage und Fingerhut konnte gefallen, nur muß Letzterer besser seine Seite halten, welches in der zweiten Spielhälfte sehr zu bemängeln war. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Mannschaften.

Nach diesem Jugendspiel kam das Spiel Bochum 08, 2. Mannschaft gegen Halver 2. Mannschaft zum Austrag. Die einheimische 2. Elf begegnete den Rothosen aus Bochum in folgender Aufstellung.

Ifjel
Loewen, Schwarze, Pielhan
Scheider, Vosloh, Böhle, Müller, W. Weigel
Piepenstock, Böhle, Müller, W. Weigel

Nachdem das übliche Wählen stattgefunden, beginnt Bochum mit Ballanstoss und zieht in geschlossener Stürmerreihe vor das Heiligtum des Platzvereins. Bochum will sich mit Gewalt ein Tor holen doch werden sie von Ifjel, welcher sich dem Linksinnen der Gäste vor die Füße wirft daran gehindert. Im Gegenteil müssen sich die Rothosen nach ungefähr 5 Minuten Spielbau von Schwarze ein Tor gefallen lassen. Halver ist weiter im Vorteil und kurze Zeit darauf führt der Platzverein mit 2:0. Die Bochumer welche, jezt das Fest in die Hand nehmen, verschaffen dem Schlussdrei von Halver harte Arbeit. Durch seine Kombination des Innentrios der Gäste kommen dieselben in der 25. und 35. Minute zu zwei Erfolgen. 2:2. Mit diesem Resultat geht es in die Pause. Nach Wiederaustrag dasselbe Bild. Die Bochumer, welche ihre Kräfte in der ersten Spielhälfte zu sehr verausgabt hatten, klappten am Ende zusehends zusammen. Diese Schwächeperiode wird von Halver ausgenutzt und muß der gute Gästekeeper zum drittenmal den Ball passieren lassen. So konnte die einheimische Elf wider Erwarten den Spielstarken Bochumern mit 3:2 das Nachsehen geben. Die Stürmerreihe der Gäste gefiel durch flaches engmaschiges Kombinationspiel. Der Mittelläufer war auch eine Klasse für sich. Seine Bedienung zu den Außenstürmern war vorbildlich. Vor allem gefiel die Mannschaft durch flinkes und auf Erfolge eingestellte Kampfweise. Die ab und zu eingelegten Härten waren jedoch nicht nötig und zu verwerfen. Der technisch Beste vom Platzverein war wohl Schwarze als Mittelläufer. Scheider und Pielhan reichten sich ihm würdig an. Der angreifende Verteidiger Pielhan machte manchen schönen Stoß zunichte. Sein Partner Loewen rief durch seine weite und lustschaffende Schläge allgemeine Bewunderung hervor. Ifjel im Tor hatte einen guten Tag. Seine Fangtechnik läßt jedoch noch etwas zu wünschen übrig. Die Fünferreihe ist in der zweiten Mannschaft das Schmerzenskind. Böhle ist kein Stürmführer, seine Spielweise ist zu weich, als rechter Läufer könnte er der Mannschaft bessere Dienste leisten. W. Weigel spielt zu gleichgültig. Die beiden Innenstürmer Müller und Vosloh genügen. Piepenstock als Rechtsaußen muß besser seine Seite halten, denn man kann besser nach innen als nach außen laufen. Der Schiedsrichter

war dem Kampf ein gerechter Leiter und verstand es, aufkommende Schärpen frühzeitig zu unterbinden.

Der Bericht über das Spiel der 1. Elf gegen Silschede-Esborn folgt in einer der nächsten Ausgaben. D.

Sp. Der Große Adam-Opel-Preis für Amateure im Bund Deutscher Radfahrer am ersten Osterfesttag auf der Strecke Berlin-Leipzig wurde von W. Meyer in 5:17:20 vor dem Dresdener Kofsch und Schmidt-Dresden gewonnen. Sieger der B-Klasse wurde Schütze-Berlin.

Sp. Der H.C. Penarol-Uruguay verlor auf seiner Deutschlandreise auch die Spiele am Osterfesttag in Dresden und am Ostermontag in Berlin. In Dresden unterlag er dem vorjährigen mitteldeutschen Meister Dresdener SC. mit 1:2, in Berlin dem Berliner Meister Hertha BSC. vor etwa 25 000 Zuschauern mit 0:1 (0:0).

Sp. Töblicher Ausgang eines freundschaftlichen Boxkampfes. In Berlin fochten der 17jährige Lehrling Otto Wrobel und der 13 Jahre alte Schüler Rudolf Karsten einen Boxkampf aus. Die beiden jungen Leute waren eifrige Anhänger des Boxsports und wollten ihre Kräfte und ihre Geschicklichkeit messen. Plötzlich erhielt Wrobel von Karsten einen Schlag mit der geballten Faust gegen den Kopf, so daß Wrobel taumelte und bewußtlos zu Boden sank. Der Arzt konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. Der Schüler Karsten wurde von der Kriminalpolizei festgenommen, nach seinem Verhör aber wieder entlassen.

Sp. Den Abschluß des Olympia-Vorbereitungskurses des Deutschen Schwimmverbandes für Kurzstreckenschwimmer in Magdeburg bildeten Sprinterwettkämpfe und Wasserballspiele am Ostermontag, die u. a. folgende Ergebnisse hatten: Heinrich-Leipzig gewann ein 100-Meter-Freistilschwimmen in 1:26 vor Heilmann-Magdeburg und Schubert-Breslau, ebenso das 200-Meter-Freistilschwimmen in 2:23,1 vor Reipel-Magdeburg und Subener-Magdeburg. Hellas-Magdeburg gewann gegen die Wasserfreunde-Hannover komb. das Wasserballspiel mit 5:2.

Sp. Tagung des Deutschen Motorradfahrerverbandes. Der Deutsche Motorradfahrerverband hielt am Osterfesttag seine diesjährige Verbandstagung in Hamburg ab, auf der mitgeteilt wurde, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre auf 7900 angewachsen ist. Die Finanzgebarung des Verbandes ist im allgemeinen befriedigend. Die Berichte wurden genehmigt. Zum 1. Vorsitzenden wurde, da Herr Bieregg dieses Amt niederlegte, Herr Fuchs-Hannover gewählt. Alljährlich soll ein deutscher Motorradfahrertag abgehalten werden.

Sp. Im norddeutschen Fußball gab es ein wichtiges Meisterschaftsspiel Holstein-Kilia (Kiel). Holstein blieb mit 2:0 siegreich, so daß dem vorjährigen Meister auch diesmal die Meisterschaft kaum noch zu nehmen ist.

Hauswirtschaftliches.

Maghalten ist eine alte Lebensregel, die auch für die Verwendung der von Hausfrauen und Feinschmeckern geschätzten Maggi's Würze gilt. Maggi's Würze ist stark konzentriert und deshalb sehr ausgiebig. Schon wenige Tropfen, die erst vor dem Anrichten beigelegt werden, verleihen faden Suppen, Soßen, Gemüsen u.s.w. vollendeten Wohlgeschmack.

Schriftleitung: Wih. Bell jr., Halver i. Westf.

Die vielseitige Verwendung von MAGGI's Würze

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.
Achtung auf unversehrten Plombenverschluß.

ist mancher Hausfrau noch unbekannt. Nicht nur Suppen aller Art sondern auch Gemüse, Soßen und Salaten verleiht ein kleiner Zusatz feinen, kräftigen Wohlgeschmack.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen, dem überaus großen Grabgeleit, der zahlreichen Kranzspenden, der fleischer-Innung und Metzger-Gesellenverein Lüdenscheid, dem Gemischten Chor vom Ober-Verste, Turnverein Augustental, dem Musikverein Kierspe-Bhf. seinen Freunden, Verwandten und Bekannten und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Meyer zu Theenhausen am Grabe, sprechen wir allen und jedem auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank aus.

Familie Adolf Vöhrs.

Berg b. Kierspe-Bhf., Ostern 1927.

Konkursverfahren.

In der Konkursache über das Vermögen der Firma **Herm. Steller & Söhne** in Halver ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den **12. Mai 1927** Vorm. 12 Uhr anberaumt.

Lüdenscheid, den 13. April 1927.

Das Amtsgericht.

Öffentliche Mahnung.

- Es werden hiermit angemahnt:
- 1.) die am 1. 4. 1927 fällig gewordenen Rentenbankzinsen,
 - 2.) die am 10. 4. 1927 fällig gewesene Einkommen- und Umsatzsteuer,
 - 3.) die für Januar bis März zu zahlende Lohnsteuer Ab 25. 4. erfolgt zwangsweise Einziehung.
- Finanzkasse Lüdenscheid.



Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt

Freitag, den 22. April 1927

in Wipperfurth.

Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer Küchen und Einzelmöbel

kaufen Sie am vorteilhaftesten im
größten Spezialgeschäft am Platze

Gehr. Schütte, Lüdenscheid

Fernruf 184. Möbelfabrik Fernruf 184.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen Bd. I, II, IV u. V kosten je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei
ausführliche Ankündigungen

Städtisches Orchester Lüdenscheid

Leitung: Musikdirektor Walter Buhn

empfiehlt sich zur

Musikaufführung
jeder Art

wie: Konzert in Streich- u. Militärmusik
Marsch- und Ballmusik. :-: :-:

Musik in jeder gewünschten Besetzung.
Auf Wunsch Uniform (Kapelle 45 Mann stark.)
Beste Ausführung wird zugesichert.



Erhalte Freitag, den
22. eine Sendung prima

Oldenb. Schweine.

Wih. Jägbender,

Weinertshagen.

Telefon 85.

Erhalten Donnerstag,

21. 4. wieder eine große

Auswahl

la Oldenb. Schweine

Berges & Borlinghaus,

Kierspe-Bhf.

Tel. 73 u. 274

la Eiderfettkäse 20 %

1 Pfd. Mk. 6.30 franko.

Dampfkäsefabrik

Rendsburg.

30.000 Mk.

aus Grundstücksverkauf
auch geteilt an ehrliche
Zinszahler zu vergeben.
Off. unt. A. 5.10166 a.d. Ala,
Haasensteln & Vogler,
Bremen.

Verkaufe einige

Legehühner

(1-jährige)

A. Berker, Linke.

Saat-Kartoffeln!

eingetroffen und auf

Lager vorrätig:

Julia-Möde (gelbfl.)

Industrie (gelbfl.)

Preußen (gelbfl.)

Pepo (weißfleischig sehr

ertragreich)

G. Zimmermann,

Dhl. Bez. Köln

Del.: 11 Amt Rönshaf.



Wir suchen zum mög-
lichst baldigen Eintritt
einen

**Buchdrucker-
lehrling**

mit guter Schulbildung,
zur gründlichen Aus-
bildung aller im Fach
vorkommenden Arbeiten.
Gutes Deutsch in Wort
und Schrift Bedingung.

Kettling & Krüger,
Graph. Kunstanstalt
Schalksmühle i. W.

Futtermittel

Kapskuchen
Kapskuchenmehl
Balkkuchen
Balkkuchenmehl
Sojafischöl
Erbsenmehl 54%
Erbsenmehl 56%
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Weizenbrotmehl
Weizenanmehl
Weizenkleie
Zuckerschnitzel
Gerste
Gerstenmehl
Perlmals

auf Lager vorrätig:

Otto Döhler,

Dhl.-Rönshaf.

Del. 28 Amt Rönshaf.

Büchertarifen liefert

schnellstens

Druckerei Wih. Bell jr.